

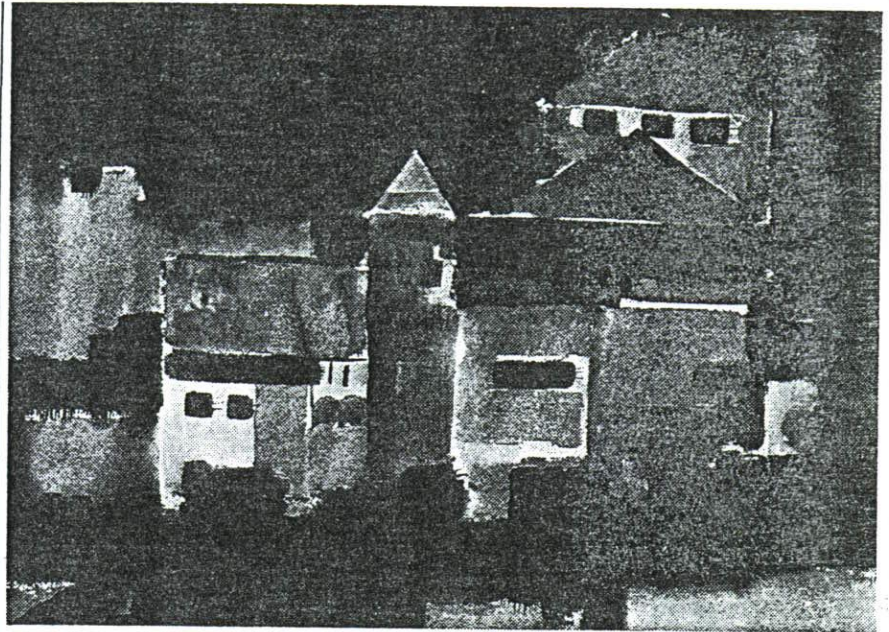
Betriebszeitung der Hilti AG, Schaan

Dezember 1973

Hilti aktuell

Vier Werke liechtensteinischer Künstler

Liechtenstein ist in diesem Kalender mit Werken von vier einheimischen Künstlern vertreten. Das März-Kalenderblatt zeigt «Evolution 1968», ein Oelgemälde des Triesners Josef Schädler; Anton Ender's «Landschaft um Vaduz», ebenfalls ein Oelgemälde, entstand bereits 1958. Ein weiteres Werk ist ein Aquarell von Georg Malin, welches das Schloss Vaduz zeigt. Für das Dezember-Kalenderblatt wurde schliesslich eine Muttergottes-Darstellung von Ferdinand Nigg ausgewählt (siehe Seite rechts). Die Schweiz ist in diesem Kalender durch Werke von Max Bill, Ferdinand Hodler, Carl Liner und Coghuf vertreten, während Oesterreich von den Malern Rudolf Wacker, Ernst Fuchs, Rudolf Hausner und Fritz Krcal repräsentiert wird.



Georg Malin: Schloss Vaduz.

500 Kalender für die Regierung Liechtensteins

Der neue, nun vorliegende Kunstkalender mit dem Titel «Kunst aus Liechtenstein, Schweiz, Oesterreich», wurde am 16. November im Technischen Zentrum der Hilti AG in Schaan, in Anwesenheit von Vertretern der Regierung sowie der Kunstschaaffenden und der Presse der Öffentlichkeit vorgestellt. Bei dieser Gelegenheit übergab die Hilti AG fünfhundert Stück dieses Kalenders an die Regierung, damit sie ihrerseits die Weiterleitung an kulturell interessierte und dem Lande verbundene Kreise vornimmt.

Regierungsrat Dr. Walter Oehry, der das Geschenk entgegennahm, dankte in einem bemerkenswerten Referat, dem wir den folgenden Abschnitt entnehmen:

«Die Tatsache, dass die Werke liechtensteinischer Künstler durch die Marktorganisationen des Unternehmens in alle Welt hinausgetragen werden, ist ein Beitrag zur Kunstförderung, der weit über die Summe hinausgeht, welche dafür aufgewendet wurde. Dass dem Lande Liechtenstein zur freien Verwendung und Verteilung eine Anzahl von fünfhundert Kunstkalendern zur Verfügung gestellt wur-

den, ermöglicht es uns, auch im Lande selbst und in der Region das Schaffen dieser Künstler in Liechtenstein und in der Region besser bekannt zu machen. Ich bin kein Anhänger der These «nemo propheta in patria sua», sondern glaube, dass wie jede andere Erziehung, auch die Erziehung zum Kunstverständnis eine geduldige, schrittweise aufgebaute und beharrlich durchgeführte Arbeit ist. Ich danke der Firma Hilti Aktiengesellschaft und ihrer Geschäftsleitung für den erneuten Beweis ihrer aufgeschlossenen Haltung in der Kulturförderung und für die dem Lande überlassenen Kunstkalender.»

Während der Feierstunde vom 16. November: von links nach rechts: Josef Schädler, Dipl.-Ing. M. Hilti, Anton Ender und Dr. Georg Malin.



Elmar Vogt vom ORF interviewt Dr. W. Oehry für eine Kultursendung.

